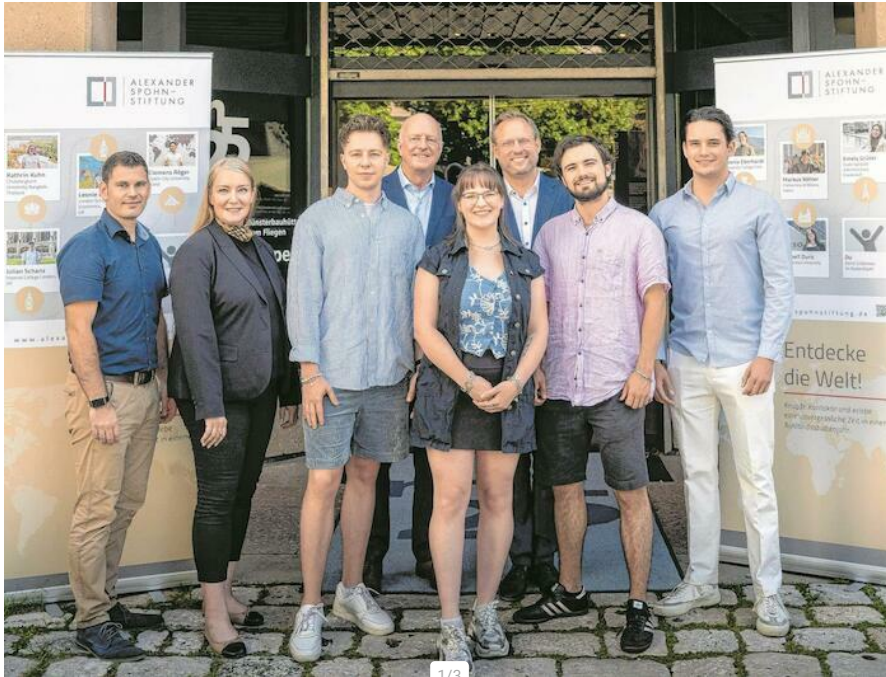


Motivation zählt mehr als Noten

Bildung Die Spohn-Stiftung fördert ehemalige Ulmer Abiturienten und ermöglicht ein Jahr an einer ausländischen Universität.

Von **Valerie Zöllner**



Die Stipendiaten Samuel Klefe, Franziska Glöggler, Niko Hönig und Clemens Röger im Kreis der Verantwortlichen. Foto: Volkmar Körneke

Ulm. „Bildung erfahren geht am besten, wenn man den eigenen Horizont erweitert“, sagt Oberbürgermeister Martin Ansbacher und könnte damit das Ziel der diesjährigen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Ulmer Alexander-Spohn-Stiftung nicht besser beschreiben. In wenigen Stunden, Tagen oder Wochen sind die Auserwählten auf dem Weg in die weite Welt: USA, Portugal, Japan und Kanada. Die Aufregung ist ihnen förmlich ins Gesicht geschrieben.

In Kooperation mit dem DAAD, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, vergibt die Ulmer Stiftung jährlich Stipendien an wissenschaftlich Studierende für einjährige Auslandsaufenthalte. Das Stipendium soll „nicht nur die Begabten und Hochbegabten fördern, sondern es soll denjenigen eine Chance geben, die am überzeugendsten argumentieren können“, sagt Gerhard Semler, Bevollmächtigter des Vorstands. Das sei der explizite Testamentswunsch Walter Spohns gewesen.

Infrage kommen alle, die ihr Abitur an einem Ulmer Gymnasium oder am Lessing-Gymnasium in Neu-Ulm gemacht haben und aktuell mindestens im zweiten Semester an einer deutschen Universität studieren. Natürlich müssen sie auch die notwendigen Sprachkenntnisse für das Zielland haben.

Eine der Stipendiatinnen ist Franziska Glöggler, die in Tübingen an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät studiert. Doch schon am Donnerstag wird sie im Flugzeug nach Tokyo sitzen. Eigentlich gehe man eher in die nordischen Länder, nach Schweden oder Finnland. Doch gerade der Kontrast, „das strenge japanische Schulsystem, das hat mich sehr gereizt“, erklärt Glöggler. An deutschen Universitäten werde dies kaum behandelt, und wenn doch, dann mit einer negativen Konnotation. „Aber ich glaube, so ein Schwarz-Weiß-Denken bringt uns nicht weiter. Um wirklich die Vor- und Nachteile zu kennen, muss man das gesehen und erlebt haben.“

Japanisch also? Ganze drei Schriftsysteme, eines davon hat allein 50.000 Schriftzeichen. „Wenn man möchte, ist Erlernen der japanischen Sprache eine Lebensaufgabe“, sagt

Glöggl. Für die Sprachbegeisterte kein Hindernis, eher eine Motivation. Glöggl und ihre Mitstipendiatin Lea Steinwedel, die in die USA reist, sind die ersten, die von der Valckenburgschule kommen. „Darüber freuen wir uns sehr“, sagt Geschäftsführer Christian Beine. „Denn bei unserem Stipendium, auch wenn es elitär klingt, geht es nicht um Begabtenförderung. Bei uns geht es um Motivation.“

Wie hoch das Stipendium ausfällt, variiert je nach Land. Das Gesamtpaket umfasst monatliche Raten für Unterkunft, aber auch Verpflegung, Unterrichtsmaterial, Studiengebühren, sogar bis hin zum Versicherungsschutz. Letzteres erfolgt über den DAAD.

Der Namensgeber der Stiftung, Alexander Spohn aus Gerlenhofen, starb 1998 mit 16 Jahren bei einem Unfall. In Gedenken riefen seine Eltern die Stiftung ins Leben, die dem Zweck der Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung dient. Bisher konnten 17 Stipendiatinnen und Stipendiaten dank des mittlerweile verstorbenen Ehepaars Spohn im Ausland studieren.

Wo kann ich mich für das Stipendium bewerben?

Abiturientinnen und Abiturienten, die im Wintersemester 2026/2027 ihr Studium beginnen, können noch bis zum 30. September 2025 über www.alexanderspohnstiftung.de/bewerbung ihre Bewerbung einreichen. Es sind bis zu fünf Stipendien vorgesehen.

Die Vergabe der Auslandsstipendien erfolgen in enger Kooperation mit der DAAD-Stiftung, welche die Umsetzung des Stipendienprogramms von der Bewerbungsphase bis zur Abwicklung sicherstellt.